

Bitte nicht stören!

Ein Interview von Anouschka Teske

In einem großen Hotel zu arbeiten, ist alles andere als langweilig. Anouschka Teske hat mit Monika Schubert*, einer Mitarbeiterin des „Radisson Blu Hotels“ über ihre tägliche Arbeit gesprochen – und über den Kontakt zu prominenten Gästen.

Anouschka: Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Monika Schubert: Mir gefällt vor allem die Abwechslung und dass der Kontakt zu den Gästen ist. Man lernt bei den Stammgästen auch deren persönliche Gewohnheiten kennen: Einem Gast habe ich jahrelang zum Beispiel den Radiowecker immer in das Bad gestellt.

Anouschka: Könnten Sie sich vorstellen, einen anderen Beruf auszuüben?

Monika Schubert: Nein, gar nicht. Büroarbeit wäre gar nichts für mich, weil ich immer in Bewegung bleiben möchte.

Anouschka: Wie sind Sie zu der Arbeit in diesem Hotel gekommen?

Monika Schubert: Ich bin 2002 über eine Fremdfirma als Zimmermädchen in dieses Hotel gekommen. Als ich festangestellt werden wollte, musste ich damals erst bei der Fremdfirma fragen, ob ich mich hier bewerben dürfte. Sie haben es mir genehmigt.

Anouschka: Waren Sie vorher schonmal woanders beschäftigt?

Monika Schubert: Zwei Monatelang habe ich im Married Hotel, dem heutigen Swisshotel gearbeitet. Aber ich wollte gerne ins Hilton, heute das Radisson Blu Hotel, wechseln. Hier gefällt mir die Stimmung sehr gut, weil jeder so bleiben kann wie er ist und sich nicht verstellen muss.

Anouschka: Welche Karrieremöglichkeiten gibt es hier?

Monika Schubert: Man kann in meinem Bereich zum Beispiel zur leitenden Dame im „Housekeeping“ aufsteigen.

Anouschka: Kommen Sie gut mit Ihren Kollegen klar?

Monika Schubert: Mit manchen mehr, mit anderen weniger. Trotzdem bleibt jeder aber respektvoll dem anderen gegenüber.

Anouschka: Haben Sie hier schon etwas Besonderes erlebt?

Monika Schubert: Hier im Hotel war schon sehr viel Prominenz zu Gast. Zum Beispiel die Bayern-München-Fußballer. Dann merkt man immer wieder, dass das auch nur ganz normale Menschen sind. In meiner täglichen Arbeit sind es gerade die kleinen Dinge, wie lustige gemeinsame Erinnerungen mit den Kollegen, die zählen. Und traurig ist es immer, wenn Gäste wieder gehen, die man sehr schätzt.

*) Name von der Redaktion geändert.